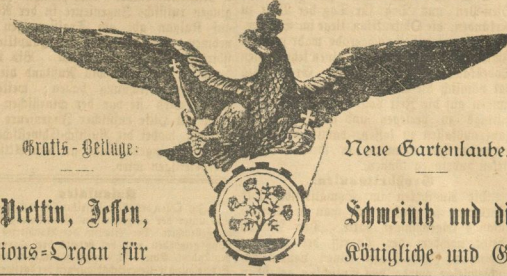


# Annaburger Zeitung.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582.



Stalls-Veilage. Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile ober deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Verhöden.

No. 3. Sonnabend, den 9. Januar 1904. 8. Jahrg.

**Bestellungen** für das 1. Vierteljahr 1904 auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.  
**Die Expedition.**

**Umtlicher Teil.**  
**Bekanntmachung.** Gesucht zum 1. Februar 1904 für die hiesige Gemeinde ein **Nachtwächter** und **Laternenanzünder.** Nur ganz zuverlässige Leute wollen sich bis zum 10. Januar bei dem Unterzeichneten melden.  
Annaburg, den 2. Januar 1904.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

**Bekanntmachung.** Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1884 hier oder anderwärts geboren und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gestellt, über welche aber eine einstufige Entscheidung durch die Kreisbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Meldekunzeils-Statistik, in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. Js. in den Büren des Unterzeichneten zu melden.  
Die nicht hier geborenen haben den Geburts- bezw. Wohnort anzugeben.  
Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Prot- und Arbeitsherren, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. zu gewärtigen.  
Annaburg, den 6. Januar 1904.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

**Lokales und Provinzielles.**  
**Kritische Tage im Jahre 1904.** Nach Professor Falk gruppieren sich die „kritischen Tage“ für das kommende Jahr 1904 wie folgt: 1. Ordnung: 3. Januar, 1. Februar, 2. März, 17. März, 13. Juli, 11. August, 9. September, 8. Oktober, 2. Ordnung: 17. Januar, 16. Februar, 15. April, 15. Mai, 13. Juni, 27. Juli, 26. August, 24. September, 7. November, 7. Dezember, 3. Ordnung: 29. April, 29. Mai, 27. Juni, 24. Oktober, 23. November, 22. Dezember. Sonach steht uns in den nächsten Jahre bevor 8 kritische Tage erster Ordnung, 10 zweiter Ordnung und 6 dritter Ordnung. Der 17. März und der 9. September werden als kritische Tage „mit Verschärfung“ bezeichnet.  
— Auf Grund des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 ist für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Beginn der Schonzeit für Hasen, Wiew, Birk- und Fasanenweihen sowie für Faleletwid auf den 19. Januar 1904 festgesetzt worden.  
— (Verhinderung von Pacht- und Mietverträgen.) Das königliche Kamptenieramt

macht darauf aufmerksam, daß die während des Kalenderjahres 1903 in Geltung gewesenen stempelrechtlichen Pacht- und Mietverträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1904 verketert werden müssen. Die Verketierung geschieht mittels Pacht- und Mietverzeichnisses. Bei sämtlichen Steuerstellen und den Stempelverteilern sind Formulare zu Pacht- und Miet- u. Verzeichnissen, auf denen die näheren Vorschriften über die Stempelentrichtung etc. abgedruckt sind, unentgeltlich zu haben.  
— Vom 1. Januar d. J. ab ist die Beschäftigung fremder Kinder nur dann statthaft, wenn 1) der Arbeitgeber vor Beginn der Beschäftigung der Polizeibehörde schriftliche Anzeige, in der die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes angegeben ist, macht; 2) der gesetzliche Vertreter des Kindes für das Letztere die Ausstellung einer Arbeitsskarte bei der Polizeibehörde beantragt hat; 3) die Arbeitsstätte dem Arbeitgeber durch den gesetzlichen Vertreter des Kindes ausgehändigt worden ist.  
— Ein vereinfachtes Abfertigungsverfahren für Eil- und Frachtpost, lebende Tiere usw., gelangt vom 1. Februar ab auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen zur Anwendung. Es ist den Reisenden der Vereinfachungsmöglichkeit von zunächstiger Seite mitgeteilt worden. Das wesentliche Merkmal des neuen Verfahrens ist der Fortfall der Frachtkarte. Als Abfertigungs- und Beförderungs-Papier dient künftig lediglich der Frachtbrief.

**Wegen der bedauerlichen Anfälle** auf dem Eise, wobei in jedem Winter zahlreiche Menschenleben zu Grunde gehen, hat die königliche Regierung zu Potsdam die Orts- und Kreisbahndirektionen neuerdings wieder angewiesen, in diesem Jahresstet alle Schaffkinder durch ihre Lehrer und Lehrerinnen wöchentlich einmal auf die Gefahren in erster Reihe aufmerksam machen zu lassen, die mit dem unvorsichtigen Betreten des Eises verbunden sind.  
— Dem „Eisenwerder Kreisblatt“ wird aus Falkenberg vom 6. Januar geschrieben: Ein frecher Raubmord ist am getrigen Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Wege von Bahnhof Jessen nach Stadt Schweinitz ausgeführt worden. Geraubt wurden 250 Mark in Gold. Die Heberkollene ist Frau verw. Friedrich von hier. Diefelbe, welche in der Friederichstraße hier 3 Häuser besitzt, fuhr mit dem Zuge 8,30 nach Jessen, um von dort nach Schweinitz zu gehen und nach der dortigen Kasse Geld zu bringen. Am Bahnhof zu Jessen fragte Frau F. eine Frau, ob sie auch nach Schweinitz gehe, was dieselbe jedoch verneinte, jedoch Frau F. den Weg allein antrat. In der Mitte des Weges, am höchsten Weinderg, stellte sich zu ihr plötzlich ein Mann, der sie um Geld ansprach. Auf die Antwort der Frau Friedrich, daß sie keines bei sich führe, wurde sie von dem Manne am Arme gepackt und ebe sie sich vor Schreck zur Wehr legen konnte, hatte der Straßendiebstahl ihr das in ein Tuch gewickelte Geld aus der Tasche gerissen und damit sofort das Weite gelandt. Die Hülferufe waren vergebens, Niemand passierte gerade zufällig den Weg, doch wurden nach erhaltener Anzeige sowohl von Schweinitz wie von Jessen aus sofort Abteilungen vorausgenommen, die jedoch bis jetzt zu keinem Erfolge führten. Der Straßendiebstahl wird von der Heberkollene als ein Mann von hagerer Gestalt in den 30er Jahren geschilbert, etwa 1,65 m groß. Er trug grauen Filzhut und graue

Winterjoppe und hat struppigen Schnurbart. Frau F. erinnert sich, daß dieser Mann am Bahnhof Jessen anwesend war, als sie wegen Gesellschaft nach Schweinitz fragte. Daraus ist wohl der Mann auf Frau F. aufmerksam geworden und hat aus dem Verhalten derselben geschlossen, daß sie Geld bei sich tragen müsse. Zuvorfalls mit der Segend bekannt, hat er sofort den Entschluß gefaßt, einen Raubmord zu verüben, der ihm auch vollständig gelungen ist.  
**Personalia.** Dem bisherigen Amtsvorsteher Mühlentischer Eckardt in Dörflitz ist durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 21. v. M. der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.  
**Lebenwerta.** 3. Januar. Der 72 Jahre alte Aussigler Stabroth aus Gölitz hat, da er, auf dem Heimweg begriffen, sehr ermüdet war, einen Geschirrführer, mitfahren zu dürfen. In der Nähe der Bahnhöferrfahrt wurden die Pferde scheu, und Stabroth wurde lo heftig aus dem Wagen geschleudert, daß er bewußlos liegen blieb und ein Blutstrom ihm aus beiden Ohren drang. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er in seiner Bewußtlosigkeit sechs Stunden nach dem Unfälle wiedererlangt zu haben, ist er in seiner Bewußtlosigkeit sechs Stunden nach dem Unfälle wiedererlangt zu haben, ist er in seiner Bewußtlosigkeit sechs Stunden nach dem Unfälle wiedererlangt zu haben.

**Finkenwalde.** Dreizehn Jahre lang etwas davon zu merken, hat die Gattin eines höheren Beamten hieselbst. Sie war vor etwa 13 Jahren mit einem Korb voll Flaschen gefüllt und hatte sich eine Stunde unter dem Auge ausgezogen, die nach einiger Zeit verwichen. Vor einiger Zeit verfuhr sie ein Drücker unter dem Auge und entsetzte, wie der „Mieder. An.“ berichtet, schließlich ohne Bekundenen einen etwa 15 Millimeter langen und 4 Millimeter breiten Glasplitter.  
**Die Gelbrot in Berlin** läßt immer neue Pläne zur Fällung der städtischen Kassen aufstehen. Der neue ist, die Selbstentfaltung auch für Einkommen unter 3000 Mk. einzuführen, weil man der Meinung ist, daß noch manches „Reihen“ im Verborgenen blüht. Dazu muß aber das Gemeindefinanzverhältnis geändert werden; die Kommission zur Beschleunigung neuer Einnahmequellen schlägt deshalb vor, eine entsprechende Eingabe an die Regierung und den Landtag zu richten.  
**Cüstrin.** 4. Januar. Ein erditternder Anblick hat sich dem Oberleutnant Grafmunder dar, als er, von einem Festbesuche bei seinen in Sagan wohnenden Angehörigen nach seiner Behauptung in Cüstrin zurückkehrend, durch einen Schloffer seine Wohnung hatte öffnen lassen. Seinem Vorhaben war ein Bissen in die Speiseröhre gekommen und er ist infolge dessen den Tod des Erleidens gestorben. Da der traurige Unglücksfall kurz nach der Abreise des Oberleutnants Grafmunder nach Sagan vorgekommen sein muß, war sowohl der zurückgeliebene Hund als auch das Reitpferd bald verunglückt.  
**Stadtsula.** (60 Jahre Redakteur.) Bei steter forwärtlicher und geistiger Frische begehrt Herr Redakteur Rohmann hier die Feier seines 60 jährigen Berufsjubiläums. Jedensfalls ist er einer der wenigen, vielleicht der einzige der noch lebenden Jünger Gütensbergers, denen das preussische Preßgesetz von 1852 für Buchhändler und Buchdrucker bei deren Etablierung oder Übernahme einer Geschäftsführerstelle eine technische und staatliche Prüfung vorschrieb. Der Jubilar unterzog sich im Jahr 1854 in Breslau unter Vorsitz des Polizeipräsidenten Fegyn. v. Richter, der außer zwei Buchdruckerbesitzern von der dort-

tigen Regierung als Prüfungskommissar ernannt wurde. Sein Wirkungsbereich erstreckte sich dann auf die Städte Brestlau, Hannover, Frankfurt a. M., Bremerhaven usw. Herr Rohmann siedelte 1886 von Cüstrin nach Sula über, übernahm zwei Jahre darauf die Redaktion des Kreisblattes in Wittenberg, sog sich aber dort wegen eines Artikels eine ungunstige Stellungung zu, die er in Magdeburg verbüßen mußte. Seit 12 Jahren ist Rohmann wieder in Sula tätig und hat bis vor wenigen Monaten die Redaktion der hiesigen Zeitung geführt.  
**Erfurt.** 4. Jan. (Münchinger Bette.) Zu einer unmünchinger Bette kam es im „Gasthaus zum Hufeisen“ in dem gotthardischen Dorfe Giesleben zwischen den Landwirten R. und M. Es galt, sage und schreibe um zwei Glas Bier, wenn R. in seiner hofen Hand zweimal für 5 Pf. Rum abbrannte. R. tat dies wirklich, indem er die Scherzen verüßte. Er sog sich zwar suchbare Verbundungen zu, aber — die zwei Glas Bier hatte er gewonnen. Für längere Zeit kam er die Hand nicht los.

**Im Zittau** würde eine Hausfrau in früher Morgenstunde Stollen baden. Sie bereitete den Teig in ihrer Behauptung selbst vor. Nachdem sie das Sekret gelöst und die verschiedenen Zutaten dem Teige beigefügt hatte, bemerkte sie, daß der Teig nicht zur Gährung kam und eine eigenartige Färbung angenommen hatte. Nach längerem Säu und Herinnen und nachdem man den Teig gefolter stellte es sich heraus, daß die alte Hausfrau statt der Säure mit Zucker im falschen mit einem Rostogramm feinen Seifenpulvers ergossen und in den Teig verührte hatte. Der Teig mußte vergebens werden.  
— Aus Berliner Großhandelskreisen geht dem „Konfession“ ein Artikel u. von dem das Blatt selbst sagt, daß es sich bei alter Sympathie für die Criminatshauer Fabrikanten der Richtigkeit der entwickelten Ansichten nicht verschließen konnte, daß die Criminatshauer Fabrikanten vor der drohenden Gefahr stehen, ihre Absatzgebiete zu verlieren, wenn der Streik nicht bald beendet würde.  
— Das am meisten gebrauchte Wertzeichen war bisher die Zehnpennigmarke. Noch im Jahre 1901 wurden davon 854<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen abgelegt. Erst an zweiter Stelle kam die Viermark zu 5 Pfg., von der 843<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. gebraucht wurden. Im letzten Jahre hat sich das Verhältnis umgekehrt. An die erste Stelle ist jetzt die Fünf-pennigmarke getreten. Von ihr wurden 891 Millionen verkauft. Es sind dies 48 Millionen mehr als im Jahre vorher. Die Zunahme rührt ohne Zweifel einmal von dem Aufschwung der Ansichtspolizei, dann von der Ermäßigung der Dreissigfarer her. Erst an zweiter Stelle steht die Zehnpennigmarke. Es wurden von ihr 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen gebraucht, 25 Millionen mehr als im Vorjahr. An dritter Stelle stehen nach wie vor die Viermark zu 3 Pfg., von denen 470 Millionen abgelegt wurden. An vierter Stelle kommen die Zweipennigmarken mit 228 Millionen Stück. Der Verkauf an Postkartenformularen zu 5 Pfg. ist um 4 Mill. auf 285 Millionen gestiegen.

**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.** Sonntag, den 10. Januar:  
**Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Hebert.









**Die Ermordung des Bäckers Engel** und Frau in Glognitz bei Vemberg wurde durch drei Strolche verübt, die im vorigen Jahre zu Krefeld gefangen und verurteilt worden, weil sie Brautweinschinken getrimmt hatten. Sie verurtheilten den Mord in der Späternacht bei Engel auszuführen, lehrten um Mitternacht zurück und erschlugen Engel, als er ihnen öffnete und geschrien seine Frau im Bett in seine Stühle. Sie vergewaltigten und mürdeten auch die Frau, die jedoch während der Rettung des Hauses entkam.

**Der vor einigen Tagen** aus Baden unter Mitnahme von 45 000 Mk. geflüchtete Pantonegeheile Stanislaus Kiel, aus Berlin gebürtig, ist in Brüssel verhaftet worden. Der größte Teil der entwendeten Summe wurde noch bei ihm vorgefunden. Auf seine Festnahme war eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden.

**Nachts drangen** zwei als Briefträger verkleidete Verbrecher in das Postpostamt zu Rom ein und stahlen mehrere wertvolle Pakete. Nach den letzten Meldungen soll der Wert der entwendeten Sachen 150 Tausend Franken, nach der „Tribuna“ sogar 300 Tausend Franken betragen.

**Müßiggänger** brachen vier bewaffnete Räuber in ein Kontor der Station Alexanderplatz ein. Ein Geldmann, der Widerstand leistete, wurde getötet, ein anderer wurde tödlich, zwei Beamte wurden leicht verletzt. Es gelang den Räubern jedoch nicht, die Kasse zu hehulen, da ein Beamter aus dem Fenster sprang und um Hilfe rief, worauf die Räuber die Flucht ergriffen.

**In dem galizischen Dorfe** Bialice wurde ein jüdischer Händler grausam ermordet. Hinter den Juden herrscht große Panik.

**In den nördlichen Städten** Amerikas wüthen starke Stürme. Der Schiffverkehr im Hafen von New York erleidet Verstopfungen; zur Ausfahrt warten die Schiffe auf klareres Wetter.

**In Belgien** wurde ein schwaches Erdbeben verspürt, gleichzeitig wurden auch in Kapoto starke Erdstöße wahrgenommen.

**Verbrüht** wurde der einviertel Jahre alte Sohn Adolf des Fensterputzers Kirchner in Berlin. Frau Kirchner wollte den Knaben in der Küche baden, legte ihn einfüllen auf einen Stuhl und stellte daneben die Wanne mit heißem Wasser, dem sie kaltes zusetzen wollte. Als sie sich nach der Wasserleitung umwandte, fiel der sehr lebhaft Knabe vom Stuhl mit Kopf und Brust in die Wanne und verbrühte sich so schwer, daß er halb darauf im Lazarett-Strancken heute liegt.

**Ein Kindesmord**, dessen Fäden nach Berlin weisen, ist auf dem Bahnhof Kreutzen entbebt worden und hat zur Verhaftung der unheimlichen Mutter geführt. Am Neujahrsmorgen traf mit dem Berliner Personenzug ein junges Mädchen in Krefeld ein, das sich voruntage auf der Station aufhielt und dann mit dem fälligen Mittagzuge nach Nordheim weiterfuhr. Als bald darauf die Wartefrau die Bahnhofsbaborte reinigen wollte, fand sie die Mädchen des einen Frauenabortes verflocht. Bei näherer Untersuchung entbebt die Leiche eines Kindes. Diese

war in den Mähren soweit eingewandt, daß sie nicht zurückgezogen, sondern sinabgelassen werden mußte, ehe man sie an das Tageslicht befördern konnte. Ein sofort herbeigekommener Arzt konstatierte als Todesursache Mord mittels einer Schnur. An demselben Nachmittag lebte die mittelaltliche Mörderin, die sich durch ihr sühnes Wesen verriet, von Nordheim nach Krefeld zurück, wo bald ihre Festnahme durch die Gendarmerie er-

folgte. Und bis Mitternacht um eine ganze Stunde. In Nordheim und Mitteldeutschland heißt es, bis Neujahr nimmt der Tag um einen Mannespreis zu, bis drei König um einen Hahnenspreis und ein Hühner können die Herren bei Tag eif. Das sollen heißen, er wird bis Neujahr um so viele Minuten länger als die Entfernung beträgt, auf die man den Kauf eines Hühners hört, also etwa um fünf Minuten. Einen



**Der Theater-Grand in Chicago.**

Nur bevor die Zug-Verkehr zum Schluß ge- ausblieben, wurde der Telegraph die er- schütternde Kunde von einem furchtbaren Un- glück, das sich in Chicago ereignete. Das dortige Theaterviertel, ein erst am 28. November d. Jahres eröffnetes Großbau, war nicht fertig, meist von Frauen u. Kindern, denn es fand eine Ständerverletzung statt. Mithin drück insolge Sturzschlusses an der elektrischen Brühlung auf der Bühne Feuer aus, die Ständerverletzungen erlitten sich nicht als gering, der Brand griff schnell um sich, eine Panik ent- stand und in wenigen Minuten waren etwa 700 Menschen un- gesonnen — verbrannt, erstickt und erdrückt. Es haben sich bei der Katastrophe Szenen ab- gespielt, die zu schänden auch die aussehensfähig- ste Phantasie magich- lich. Aber das Unglück haben wir an anderer Stelle berichtet. Neben- stehend geben wir eine Abbildung der Kata- strophe.

folgte. Das Mädchen, welches aus Dittorf gebürtig war, hatte in einer Privatentbin- dungsanstalt einen Knaben zur Welt gebracht.

**Vermischtes.**

**Der Tag wächst**, und zwar, wie bei uns das Volk in seiner gleichniß- und bilber- reichen Sprache, bis zu Neujahr um einen Hahnenspreis, bis St. Drei König um einen

Hahnenspreis hört man dagegen bereits auf fünfzig Minuten Entfernung. Das werden schon viele selbst erfahren haben, daß sie, noch eine Viertelstunde von einem Dorf ent- fernt, schon die Stimme des Wetterpropheten vernahmen. Auch mit Mitternacht bei der Spruch seine Nichtigkeit, nur muß man die Abendmaßzeit der Herren auf mindestens 1/2 Uhr ansetzen, denn zu dieser Zeit ist unge-

**Goldener Boden.**

Roman von R. Friedrichstein.

„Germine! Siehst Du schon wieder lei dem Ardejan! Du besommst Deinen Anzug doch aus der Garderobe, noch also diese Netzeverwendung? Hätte ich gewußt, daß Du so nachlässig in der Arbeit wärest, nimmermehr hätte ich Du meine Erlaubnis zu der Theaterlavieren bekommen!“  
 „Mutter!“ rief die Selbshändliche betroffen.  
 „Du, ganz gewiß, nimmermehr!“ behauptete die Gernine. Hellig erwiderte die Gernine:  
 „Ich räume logisch alles fort; „Kolantana“ wird bald aufgeführt und wir diesen uns eigenen Kopfsputz mitbringen.“  
 „Du hast viel weiter nicht mehr Sinn, als für Dein Theater!“ unterbrach sie die Mutter. „Es wird am besten sein, wenn ich Christian Gopelmanns Bemerkung um Deine Hand annehme; dann bin ich die enige Sorge um Dich ein für allemal.“  
 „Nein, Mutter! Nein! Zur das nicht! Eine Schreierfrau mag ich nicht werden, und ich will sehr fleißig sein, damit Du keinen Grund hast, zu schelten.“  
 Das sonst bleiche, feine Antlitz der jugendlichen Sprecherin hatte sich unwillig gerötet und die sein gezeichneten Brauen über den tiefblauen Augen hatten sich drohend zusammengezogen.  
 „Zu nur nicht so maßlos! Gopelmann ist ein tüchtiger Besele und wird es sicher einmal zu etwas bringen.“  
 Gernine erhob sich rasch und begann den Tisch zu decken, gleichsam, als wolle sie, aus Furcht vor Gopelmanns Verwer- dung, den größten Preis entfallen. Giltig ging sie hin und her und es war so schade, daß ihr Gang etwas Schleppeendes hatte und ihre geistliche Erleuchtung beeinträchtigt.  
 Mutter und Tochter hatten auch nicht die leiseste Ähnlich- keit. An der Mutter war alles sicher und gefällig; die unter- zogen, etwas derbe, Gestalt, der Gang, die Stimme, der Blick,

sowie der Ausdruck ihres blühenden Gesichts, welches Wind und Wetter Trost geboten hatte und sich nicht über das Durch- schnittsmäß gewöhnlicher Gelscher erhob.  
 Gang im Gegenlag zu ihr war an der Tochter alles Weich- heit und Unentschiedenheit, und dem schwärmerischen Aus- druck ihres jugendlichen Antlitzes war ein fein sinnlicher Zug um die vollen Lippen beigegeben.  
 „Wo bleibt Georg heute?“ fragte die Witwe und nahm der Tochter gegenüber am Tische Platz. „Feterabend ist nicht gemacht. Er müßte schon hier sein!“  
 Erzählt von der Tageszeit lehnte Frau Klingler sich im Stuhle zurück; ihre Hände überstauten das Zimmer, dessen Einrichtung weder auf Geschmack, noch Sitteinheit An- spruch erheben konnte, sondern noch aus der Zeit nächsteren Formen kam.  
 „Wo wird Georg sein?“ entgegnete Gernine. „Auf den Straßen herumtanzen, die Schauspieler maskern und häßliche Mädchen angaffen.“  
 Die klugevolle Stimme der Sprecherin hatte einen ver- ächtlichen Tonfall. In diesem Augenblicke wurden Schritte auf der Treppe hörbar, bald wurde die Tür aufgerissen und dreißigjährig trat der Erwarriete ins Zimmer. Jeder Zoll an ihm bebandete Annäherung und auch seine Sprache war dübel- bleich. Die mütterliche Erziehung war aber nicht im Stande gewesen, diesen angebornen Fehler zu mildern.  
 „Nicht kein Abend über bereit? Guten Abend!“  
 Mit diesen Worten warf er Hut und Mantel auf den nächsten Stuhl.  
 „Gingst bereit!“ erwiderte Frau Klingler scharf. „Aber wer uns wie gewöhnlich warten läßt, ist mein Herr Sohn!“  
 „Ja, denn los! Es schadet den Frauenspersonen nichts, wenn man sie ans Warten gewöhnt!“  
 „Danein noch malitios“, sagte seine Mutter. „Das ist ist so Deine beliebte Manier. Aber diese Bummelzeit soll und muß aufhören! Ich will —“  
 „Ja, Mutter, ist nur still. Ich weiß Deine Predigt

schon ganz genau auswendig, und sie müßt doch nichts. Wo- her soll man Arbeitslust haben, wenn man nicht abends etwas frische Luft schnappen kann. Wir wollen lieber essen!“  
 Gernine hatte das Abendbrot entgegen und die An- weisungen setzten sich zu Tisch. Schmeigend nahmen sie die Wahl ein. Gegen Ende desselben begann Georg mit wollen Worten:  
 „Mebrigens, Mutter, ist mir Dein lieblich Christian Gopel- mann begegnet; er will jetzt eine eigene Verdienste erlangen. Gernine, wenn Du ihn heiratest, könntest Du unheimlich Wohl- stände kochen haben!“  
 „Schwieg“, rief die Schwieger zornig. „Du brauchst mich nicht immer mit den langweiligen Gopelmann zu ärgern. Was geht denn bei dir an.“  
 „Ja, die Augen, wenn er Dich ansieht!“ rief die Mutter energisch begründend. „Ich sage Euch, das wird noch ein tüchtiger Meister, und ich möchte Dir wünschen, Georg, Du hättest etwas von seinem Fleiß.“  
 „Ach! In einer Werkstätte auf dem Hofe fange ich ein- mal nicht an. Ich eröffne gleich einen Laden mit tollstahl großen Schaufeln!“  
 „Gutigen Tages mag man blenden, wenn man vorwärts kommen will. Das sage ich.“  
 „Ja, und die Blende so lenken darf der Mutter ihr Wohl, das sie in einem einmaligen Forderfall müßig machen erworden!“  
 „Die verdammte Bude hat mich auch schon genug ge- ärgert!“  
 „Schwieg“, Sie ist mir sehr müßig gewesen.“  
 „So ist es immer“, rief Gernine weiterlich; „kaum bist Du eingetreten, so ist aber auch der Unfriede da.“  
 Georg schob sofort den Teller zurück, erdrückte sich bestig und sagte in polterndem Tone:  
 „Gest rufft Du mir zu; „Schwieg“, dann die Mutter ebenfalls! Da ist es schon am besten, ich gehe; denn über die unheimlichen Jahre bin ich hinaus und schweigen kann ich auch anderswo!“  
 „Müßig nahm er Hut und Mantel und ging hinaus“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Anzeigen.

#### Ein Wohnhaus

mit Stall und Garten ist zu verkaufen. 1800 Mk. können auf erste Hypothek Rehen bleiben.

Alex Smolarek, Annaburg, Feldstraße 47g.

Wir suchen für unsere hier- und ausw. Herren Respektanten

Ritter- und Landgüter, Pachtungen, Ziegeleien, Gasthöfe, Hotels, sowie Grundst. aller Art in versch. Größen u. Gegenden mit 10 000 bis 150 000 Mk. Anzahlung, auch

Tausch auf and. Gedit. bei Darzshlg. Wir lassen die Objekte durch einen Fachmann beschreiben, fertigen demnach entspr. Beschreibungen an, wodurch wir dieselben zweckmäßig empfehlen. Ferner, durch un. sachkundiges Annoncieren erhalten wir viel Kaufliebhaber. Vor erfolgtem Verkauf zc. ist keinerlei Zahlung an uns zu leisten. Prospekte gratis.

Das Agenturgeschäft Kommandit-Gesellschaft Wilhelm Hennig & Co., Dessau.

Wir suchen sofort für ernstl. Käufer

#### 1 Rittergut bis 400000 Mk.

ev. Domänen-Pachtung bei hoher Anzahlung. Spec. Off. erb. unter C. F. 3599 an Wih. Hennig & Co., Dessau.

#### 1 möblierte Stube

an 1-2 Herren zu vermieten.

Näheres in der Exped.

#### Einen Lehrling

sucht zu Herrn K. Wesslau, Schmiedestr., Zahna.

#### Eine freundliche Oberwohnung

zum 1. April zu vermieten. Franzott Lehmann.

#### Kleine billige Wohnung

per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

#### Eine Unterwohnung

hat zu vermieten. Herrn. Kuitzsch, Mittelstr.

#### Eine Oberwohnung

in meinem Hause Mühlstr. 55 ist zum 1. April zu vermieten. Hermann Wintler, Tischlermeister.

#### Eine Unterwohnung

ist zu vermieten. Hinterstraße 61.

#### Eine Wohnung

zum 1. April zu vermieten. Goldborferstraße 105 G.

#### Preisgekrönt. Phönix-Pomade

von 4. Klasse wurde bei 1898 Jahren bewährt und ist seiner Wirkung unübertroffen. Mische aus Phönix u. Haselöl, enthält kein Harz u. Parfüm. — Preis 1/2 Mk. — 1/2 Mk. — 1/2 Mk.

Gebr. Borpin, Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.

Zu haben bei Herrn. Reich, Friseur

### Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Montag, den 18. Januar 1904, vormittags 9 1/2 Uhr

im „Waldbüchchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

I. Aus dem Schutzgebiet Eichenheide, Jagd 119, Schlag und Totalität, etwa 293 rm Kloben, 108 rm Knüppel, 1888 rm Reis III. Klasse Aus den Jagd 91 und 92 68 rm Reis III. Klasse, Stangenhaufen.

II. Aus dem Schutzgebiet Bruch, Waldschläge 12 und 33 und Totalität Jagd 11-14, 32, 34, 35, 53-60, 70-77, etwa 817 rge: 139 rm Kloben, 429 rm Knüppel, 4 rm Reis I. Klasse, 572 rm Reis III. Klasse.

### Einen Posten Kleiderstoffreste

welche sich zu Weihnachten angesammelt haben, verkaufe ganz enorm billig.

Karl Quehl, Annaburg.

### Leibbinden

ärztlich empfohlen, empfiehlt Drogerie + Annaburg (D. Schwarze.)

### Aus Freude und Dank

gebe ich gern kostenlose Auskunft, wie ich von jahrelang. Asthma, Husten, Infuenza, Augenleiden und Schlaflosigkeit erlöst wurde und mich trotz hohem Alters lebensfröh und gesund erhalte. Frau Sacksen, Gumburg, Wandsbiederweg 43.

### Wöllnerpulver

ist im Gebrauch das billigste Waschmittel und vereinfacht die ganze Waschmethode. Es enthält keine der Wäsche schädlichen Stoffe und wird statt Seife, Soda pu. mit Vorteil angewendet. Die Wäsche wird kostlos gelinst, weil Wöllnerpulver frei von Chlor und jeder Schärfe ist. In Packeten à 25 Pfg. zu haben in der Apotheke Annaburg.

### Miets-Kontrakte, Kosten-Anschläge

hält vorrätlich die Buchdruckerei.

### Dagdwesten, blaue Jacken und Unterhosen

empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

### Hustenleidernder Kaiser's Brust-Caramellen.

nehme die hustenstillenden und mooschmeckenden 2740 not. beal. Zeugn. be weisen wie bewährt u. von sicherem Erfolge folgte bei Husten, Heiserkeit, Scharach und Verschleimung sind. Darin her gebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei: Otto Rimann in Annaburg.

### Achtung!

Zur Fleischreinigung. Schnellste Schuppenwafl erzielt man durch Apotheker S. Königs Schweine-Mast- und Nährpulver. Allein zu haben bei Apotheker Krieger, Annaburg.

### Kyffhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN.

Maschin. Bau. Elektr. Techn.

### Villigte und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gut geriffene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., besser geriffene mit allen Daunen, sehr rar, per Pfd. 3 Mk., vornehmst geg. Nachn. Nehme, was nicht gefüllt, zurück. Ernst Geilisch, Gänseanstanstalt Neu-Trebbin (Oberbruch).

### Alles Zerbrochene

fittet dauerhaft Auf's bewährtest geteilt. Universalkitt. Echtl à Glas 30 Pfg. bei Ph. Krieger, Apotheker.

### Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., nur klein fortierte, mit allen Daunen à Pfd. 1,85 Mk., gut geriffene mit allen Daunen à Pfd. 2,75 Mk., besser geriffene, mit allen Daunen, sehr rar, à Pfd. 3 Mk., vornehmst geg. Nachn., nehme, was nicht gefüllt, zurück. August Schuch, Gänseanstanstalt, Neu-Trebbin (Oberbruch).

### Eingemachte Früchte

als: Birnen, Aprikosen, Ananas, Erdbeeren, Melange Mirabellen, Preiselbeeren, Heidelbeeren, Nüsse, Pflirsche, Drosselbeeren, Stachelbeeren, Reineclauden zc. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

### Echtes Fenchel-Honig-Extrakt,

à Flasche 25 Pfg., empfiehlt Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

### Männer-Turn-Verein Annaburg.

Sonntag, den 10. Januar 1904 im Saale des „Schwarzen Adler“

### Maskenball

mit verschiedenen Aufführungen, wozu Freunde und Gönner hierzu freundlichst eingeladen werden.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten hierzu sind bei den Turngenossen Louis Hofmann, Richard Hilpert, Paul Soffmann und beim Vereinswirt Georg Kreyer zu haben.

### Der Vorstand.

NB. Eingang für Masken durch den Garteneingang. Garderobe für dieselben im kleinen Saale. Eingang und Garderobe für Zuschauer wie gewöhnlich.

### Masken-Garderobe

liegt von Sonnabend, den 9. Januar or. ab im Vereinslokal zur Auswahl bereit.

### Der Vorstand.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsleiden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrer in, Sackenhäuser b. Frankfurt a. M.

### Inhoffen's BärenKaffee

9fach preisgekrönt! Allen Sausfrauen als bester und im Gebrauch billiger als gelegentlich empfohlen. Man achte auf die

### Gratisgaben!

In 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten pro Pfd. zu 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 und 1,80 Pfg. stets vorrätig bei: Bruno Fechner, Delikatessenhandl., Annaburg.

### Fledtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Liebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die ungenügend heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Vertrieben ruht Deutsches Reichspatent Nr. 136323. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kanstr. No. 79.

### Jollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

### 60 Mk. Belohnung

demjenigen, wer uns einen Widdich so anzeigt, daß derselbe bestraft werden kann. Die Pächter der Liebiener-Annaburger-Zwiesigkower Jagd. Hempel-Moerane, Lembort-Lepzig, Eckhardt-Zwiesigkow.

### Sämtliche Gläubiger von Herrn Wolf

werden zu Sonntag Nachmittag im „Gasthof zur Weintraube“ zur Gründung eines Wolf-Vereins freundlichst eingeladen.

### Ein Gläubiger

Der in Anseht genommene Gläubiger-Ball findet nicht statt, da der Festgeber plötzlich abgereist ist!

### Masken-Anzüge

sind zu verleihen bei G. Kauer, Ulmenstraße.

Prima feinstes Feinmehl à Ctr. M. 7,20, bei 10 Centner à Markt 7 — empfiehlt Adolf Weicholt, Pretzin a. G.

NB. Für Roggen zahlte zum Freitag, den 15. des Monats 120 = Mk. 10. — pro Sad.

### Annaburger Landwehr-Verein.

Am Sonntag, den 10. Januar Nachmittags 4 Uhr

### Oderländische General-Versammlung

im Vereinslokal „Goldener Ring“.

Tagesordnung: 1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung. 2. Verlesen des Schreibens des Herrn Landrats Wisland betreffend die Verleihung des Fahnenkennzeichens. 3. Der Fahnenkennzeichn wird während der Versammlung ausgestellt. 4. Antrag betr. Schenkung der Fahne mit Franzen und Bewilligung der Kosten hierzu. 5. Anderweitige Festsetzung des Tages der Fahnen-Jubiläums-Feier, da der 22. März auf einen Dienstag fällt. 6. Ueberreichung der Jubiläums-Abzeichen an die Kameraden Schornsteingemeinder Gotlob's Finke, Maurer August Rettig u. Arbeiter Wilhelm Enig. 7. Festhaltung des Jahres u. Kassenschrifts. 8. Bericht der Kassenschrift. 9. Entlastung des Kammeraden. 10. Vorstandswahl, hierzu Antrag des Kameraden Jabelant sen., hierauf: Wahl der Delegierten zu den Kreis-Kriegerverbandsstagen in Torgau; der Abreisungsrichter; des Rechnungs-Ausschusses; des Festkommittes; des Fahnenenträgers; der Fahnenjunker, des Ehrenstiftenträgers und des Vereinsboten. Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postzahlungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verordnungen.

No. 3.

Sonnabend, den 9. Januar 1904.

8. Jahrg.

**Bestellungen**  
für das 1. Vierteljahr 1904 auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.  
Die Expedition.

## Ämtlicher Teil.

**Bekanntmachung.**  
Gesucht zum 1. Februar 1904 für die hiesige Gemeinde ein

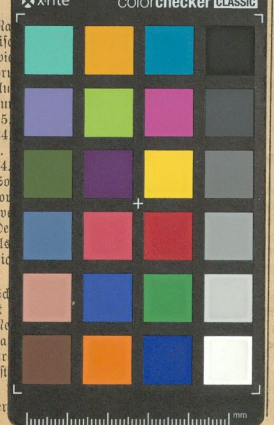
### Nachtwächter und Laternenanzünder.

Nur ganz zuverlässige Leute wollen sich bis zum 10. Januar bei dem Unterzeichneten melden.  
Annaburg, den 2. Januar 1904.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1884 hier oder anderwärts geboren und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gestellt, aber welche aber eine eventuelle Entschädigung durch die Kreisbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Militärverzeichnisse-Stammrolle, in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. Js. im Bureau des Unterzeichneten zu melden.  
Die nicht hier geborenen haben den Geburts- bezw. Wohnort anzugeben.  
Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Väter und Arbeitsherren, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 30 M. zu gewärtigen.  
Annaburg, den 6. Januar 1904.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

### Farb- und Brennzeichens.



macht darauf aufmerksam, daß die während des Kalenderjahres 1903 in Geltung gewesenen fampfplichtigen Pacht- und Mietverträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1904 veräußert werden müssen. Die Veräußerung geschieht mittels Pacht- und Mietverzeichnisses. Bei sämtlichen Steuerstellen und den Stempelverteilern sind Formulare zu Pacht- und Miet- u. m. Verzeichnissen, auf denen die näheren Vorschriften über die Stempelentrichtung zc. abgedruckt sind, unentgeltlich zu haben.

— Vom 1. Januar d. J. ab ist die Beschäftigung fremder Rinder nur dann lathhaft, wenn 1) der Arbeitgeber vor Beginn der Beschäftigung der Polizeibehörde schriftliche Anzeige, in der die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes angegeben ist, macht; 2) der getriebliche Vertreter des Rinders für das letztere die Ausstellung einer Arbeitskarte bei der Polizeibehörde beantragt hat; 3) die Arbeitskarte dem Arbeitgeber durch den getrieblichen Vertreter des Rinders ausgehändigt worden ist.

— Ein vereinfachtes Abfertigungsverfahren für Eis- und Frachtpost, lebende Tiere usw., gelangt vom 1. Februar ab auf den preussischen Staatsbahnen zur Anwendung. So ist den Reisenden der Berliner Kaufmannschaft von südbahner Seite mitgeteilt worden. Das wesentliche Merkmal des neuen Verfahrens ist der Fortfall der Frachtkarte. Als Abfertigungs- und Beförderungs-Papier dient künftig lediglich der Frachtbrief.

### Wegen der bedauerlichen Unfälle

auf dem Eise, wobei in jedem Winter zahlreiche Menschenleben zu Grunde gehen, hat die Königl. Regierung zu Potsdam die Orts- und Kreisführungs- und Beförderungs-Papier dient künftig lediglich der Frachtbrief. Wegen der bedauerlichen Unfälle auf dem Eise, wobei in jedem Winter zahlreiche Menschenleben zu Grunde gehen, hat die Königl. Regierung zu Potsdam die Orts- und Kreisführungs- und Beförderungs-Papier dient künftig lediglich der Frachtbrief.

Winterjoppe und hat struppigen Schnurrbart. Frau K. erinnert sich, daß dieser Mann am Bahnhof Jessen anwesend war, als sie wegen Gesellschaft nach Schweinitz fragte. Dadurch ist wohl der Mann auf Frau K. aufmerksam geworden und hat aus dem Verhalten derselben geschlossen, daß sie Geld bei sich tragen müsse. Jedenfalls mit der Segen bekannt, hat er sofort den Entschluß gefaßt, einen Raubanzug zu veruchen, der ihm auch vollständig gelungen ist.

### Personal-Nachricht.

Dem jetzigen Amtsvorsteher Mühlendörfer Edhardt in Dörschen ist durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 21. v. M. der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

**Lebenwerder.** 8. Januar. Der 72 Jahre alte Auswärtler Strobrok aus Götha hat, da er, auf dem Heimweg begriffen, sehr erkrankt war, einen Gelehrtenfahrer mitführen zu dürfen. In der Nähe der Bahnhöflichkeit wurden die Pferde schwer, und Strobrok wurde ja heftig aus dem Wagen geschleudert, daß er bewußlos liegen blieb und ein Blutstrom ihm aus beiden Ohren drang. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er in seiner Verhaftung sechs Stunden nach dem Unfälle seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Fimmerwalde.** Dreizehn Jahre lang eines höheren Beamten hieselbst. Sie war vor etwa 13 Jahren mit einem Korbe voll Pfälchen gelüßt und hatte sich eine Wunde unter dem Auge zugezogen, die nach einiger Zeit verheilte. Vor einiger Zeit verprügte sie ein Dröckchen unter dem Auge und entsetzte, wie der „Mießer An.“ berichtet, schließlich ohne Verwundungen einen etwa 15 Millimeter langen und 4 Millimeter breiten Glassplitter.

Die Geldnot in Berlin läßt immer neue Pläne zur Füllung der leeren Kassen auftauchen. Der neuste ist die Selbstentzündung aus für Einkommen unter 3000 M. einzuführen, weil man der Meinung ist, daß noch manches „Reichen“ in Verborgenen besitzt. Dazu muß aber das Gemeindegeldgebühren geändert werden; die Kommission zur Ermittlung neuer Einnahmequellen schlägt deshalb vor, eine entsprechende Erhöhung an die Regierung und den Landtag zu richten.

**Cüstrin.** 4. Januar. Ein erschütternder Anblick bot sich dem Oberleutnant Graffmüller dort als er, von einem Festbesuche bei seinen in Sagan wohnenden Angehörigen nach seiner Behausung in Cüstrin zurückkehrend, durch einen Schloffer seine Wohnung hatte öffnen lassen. Seinem Durchgehen war ein Stiffen in die Pfeilerthüre gekommen und er ist infolge dessen den Tod des Erstikens gestorben. Da der traurige Unglücksfall kurz nach der Abreise des Oberleutnants Graffmüller nach Sagan vorgekommen sein muß, war sowohl der zurückgebliebene Hund als auch das Reitpferd halb verhungert.

**Stadtsula.** (60 Jahre Redakteur.) Bei letzter förplicher und geistiger Frische begehrt Herr Redakteur Rohmann hier die Feier seines 60-jährigen Berufs jubiläums. Jedenfalls ist er einer der wenigen, vielleicht der einzige der noch lebenden Jünger Güttenbergs, denen das preussische Preßgesetz von 1852 für Buchhändler und Buchdrucker bei deren Etablierung oder Uebernahme einer Geschäftsführerstelle eine technische und staatliche Prüfung vorschrieb. Der Jubilar unterzog sich im Jahre 1854 in Breslau unter Vorsitz des Polizeipräsidenten Herrn v. Richter, der außer zwei Buchdruckerbesitzern von der dort-

tigen Regierung als Prüfungskommissar ernannt wurde. Sein Wirkungsbereich erstreckte sich dann auf die Städte Breslau, Hannover, Frankfurt a. M., Bremerhaven usw. Herr Rohmann siedelte 1886 von Erfurt nach Sula über, übernahm zwei Jahre darauf die Redaktion des Kreisblattes in Wittenberg, zog sich aber dort wegen eines Artikels eine neunmonatliche Festungshaft zu, die er in Magdeburg verbüßen mußte. Seit 12 Jahren ist Rohmann wieder in Sula tätig und hat bis vor wenigen Monaten die Redaktion der hiesigen Zeitung geführt.

**Erfurt.** 4. Jan. (Unfallige Wette.) Zu einer unbilligen Wette kam es im „Garten zum Hufeisen“ in dem gotthalden Dorfe Gölshagen zwischen den Landwirten A. und B. Es galt, fasz und schreibe um zwei Glas Bier, wenn A. in seiner linken Hand zweimal für 5 Pf. Num abbraunte. A. tat dies wirklich, indem er die Schmerzen vertrieb. Er zog sich zwar furchtbare Brandwunden zu, aber — die zwei Glas Bier hatte er gewonnen. Für längere Zeit kam er die Hand nicht richtig.

In Wittenberg wollte eine Hausfrau in früher Morgenstunde Stollen backen. Sie bereitete den Teig in ihrer Behausung selbst vor. Nachdem sie das Gefäß mit Teige beigefügt hatte, bemerkte sie, daß der Teig nicht zur Gährung kam und eine eigentümliche Färbung angenommen hatte. Nach längerem Hin- und Hergehen und nachdem man den Teig gefolgt stellte es sich heraus, daß die liebe Hausfrau statt der Züße mit Jüder die falsche mit einem Kilogramm losen Seifenpulvers ergriffen und in den Teig verrührt hatte. Der Teig mußte vergraben werden.

— Aus Berliner Großfirmenkreis geht dem „Konfessionisten“ ein Artikel zu, von dem das Blatt schon sagt, daß es sich bei aller Sympathie für die Grimmschen Fabrikanten der Richtigkeit der entworfenen Ansicht nicht verschließen könne, daß die Grimmschen Fabrikanten vor der drohenden Gefahr stehen, ihre Absatzgebiete zu verlieren, wenn der Streit nicht bald beendet würde.

— Das am meisten gebrauchte Wertzeichen war bisher die Zehnpreußigenmarke. Noch im Jahre 1901 wurden davon 854 1/2 Millionen abgelegt. Erst an zweiter Stelle kam die Fünfpreußigenmarke zu 5 Pf., von der 843 1/4 Mill. abgelegt wurden. Am letzten Jahre hat sich das Verhältnis umgedreht. An die erste Stelle ist jetzt die Fünfpreußigenmarke getreten. Von ihr wurden 891 Millionen verkauft. Es sind dies 48 Millionen mehr als im Jahre vorher. Die Unmünze rührt ohne Zweifel einmal von dem Ausschönung der Ansichtspostkarte, dann von der Ermäßigung der Dreipreußigenmarke. Erst an zweiter Stelle steht die Zehnpreußigenmarke. Es wurden von ihr 87 1/2 Millionen abgelegt, 23 Millionen mehr als im Vorjahre. An dritter Stelle stehen nach wie vor die Dreipreußigen zu 3 Pf., von denen 470 Millionen abgelegt wurden. An vierter Stelle kommen die Zweipreußigenmarken mit 228 Millionen Stück. Der Verkauf an Postkartenformularen zu 5 Pf. ist um 4 Mill. auf 285 Millionen gestiegen.

### Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 10. Januar:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Herr Schloßprediger Dr. Rebert.